

Echte Kerle

Dean+Sammy

Von moko-chan

Kapitel 22: Durchbruch

Sam schlug seinen Kopf gegen das Autofenster zu seiner Rechten und stöhnte gequält – konnte man eigentlich noch dämlicher sein?

„Sam, was soll das heißen, die Fruchtbarkeitsstatue hatte keinen Einfluss auf dich?!“ Deans Stimme schien in dem beengten Innenraum des alten Ford tausendfach wiederzuhallen, und Sam verspürte ein höchst unangebrachtes Kribbeln in der Lendengegend.

„Ich ... naja ... ich ... ähm“, war alles, was ihm auf die Schnelle einfiel, und Dean packte sein Kinn und zwang ihn, ihn anzusehen.

„Sam?“

Sam schluckte trocken und brachte kein weiteres Wort heraus.

„Sammy ... soll das etwa heißen, dass ich es mir nicht eingebildet habe, dass du mich geküsst hast, nachdem ich besessen war?“

Sams Augen weiteten sich, Dean zog die richtigen Schlüsse, ließ sein Kinn los und schnaufte ungläubig.

„Das heißt dann wohl, dass diese Dateien auf deinem Computer auch wirklich drauf waren und mein benebeltes Gehirn nicht das Geringste damit zu tun hatte ...?“

Sam nickte und ließ schuldbewusst den Kopf hängen, und Dean lachte leise auf.

„Unglaublich ... das ist doch einfach unglaublich ...“

„Dean es tut mir leid, wirklich!“, brach es aus Sam heraus, er hob den Kopf und sah Dean flehend an. „Ich verspreche, dass das nicht mehr vorkommt – ich meine, ich kann mich beherrschen, das kann ich! Wenn wir einfach nie wieder darüber sprechen, dann ... dann können wir doch einfach so weiter machen, wie früher und -“

„So weiter machen wie früher?!“, schnitt Dean ihm heftig das Wort ab, und Sam zuckte zusammen. „Auf gar keinen Fall, Sam – das steht nicht einmal ansatzweise zur Debatte! Begreifst du eigentlich gar nichts? Kann ja sein, dass diese Statue ein verdammt wirkungsvolles Aphrodisiakum ist und so Einiges mit meinem Kopf anstellen kann, aber“, hier griff er nach Sams Hand und hielt sie fest, „hast du dich überhaupt nicht gefragt, warum ich auf dich losgegangen bin und nicht auf die nächstbeste Blondine?“

Sam starrte zuerst auf seine Hand in Deans, dann starrte er Dean in die Augen und blinzelte heftig.

„Wie?“

Dean grinste liebevoll, wenn auch ein wenig unsicher, und drückte Sams Hand.

„Ich habe die letzten zwei Stunden mit dieser Frage zugebracht und auch wenn ich es

nicht gerne zugebe – ich denke, ich bin der Antwort jetzt ziemlich nahe.“

Dean ließ seine Hand los, beugte sich zu ihm hinüber und legte beide Hände an seine Wangen, bevor er ihm mit seinem Gesicht viel zu nahe kam und seinen Mund auf Sams fest zusammengepresste Lippen drückte.

Dean zog sich wieder zurück, als Sam nicht auf seinen Kuss reagierte, und zog irritiert die Augenbraue hoch.

„Sammy?“

Sam verschränkte die Arme vor der Brust und starrte störrisch geradeaus.

„Du bist doch sowieso wieder besessen ...“

Dean biss sich auf die Unterlippe, als er Sams hoffnungslosen Blick bemerkte, und unterdrückte ein Grinsen.

„Probier's doch aus“, schlug er ruhig vor, strich Sam eine Strähne seines feuchten Haars aus der Stirn und ließ seinen Blick dann über Sams klatschnasses Shirt gleiten, „und zwar schnell.“

„Christo!“, warf Sam ihm auch prompt an den Kopf, Dean grinste doch noch und lächelte dann warm.

„Siehst du – alles gut.“

Dean beugte sich wieder vor, drehte sanft Sams Gesicht nach links, küsste ihn erneut, und diesmal schloss Sam die Augen und ließ es zu.

Deans Lippen auf seinen fühlten sich noch viel besser an, als er es in Erinnerung hatte, und Sam stöhnte leise auf, als Deans Zunge gegen seine Lippen stieß und sanft um Einlass bat.

Er hatte nie gedacht, dass Dean so sanft sein konnte.

Sam öffnete den Mund einen kleinen Spalt - für Dean mehr als genug - und Dean ging mit seiner Zunge sofort auf Eroberungsfeldzug.

„Mhm!“

Dean riss überrascht die Augen auf, als Sam ihn mit einem Mal so heftig küsste, dass ihm die Luft wegblieb.

Offenbar war es mit Sams Selbstbeherrschung nun endgültig vorbei.

Dean registrierte ein kleinwenig irritiert und gleichzeitig schwer begeistert, wie Sam seinen Sitz nach hinten klappte und ihn auf sich zog, und machte sich genüsslich über ihn her.

Er brauchte ganz bestimmt keine blöde Fruchtbarkeitsstatue, um in Stimmung zu kommen.

Zwar war es ein wenig ungewohnt, einen Männerkörper unter sich zu spüren, aber Dean war schon immer anpassungsfähig gewesen, und außerdem war es ja Sam.

Bei jedem anderen hätte er vielleicht Berührungsängste gehabt – von einem heftigen Brechreiz ganz zu schweigen – aber Sam zu berühren fühlte sich erschreckend natürlich an.

Welch ein Glück, dass sie keine Brüder waren.

Dean keuchte überrascht auf, als er Sams Hände mit einem Mal an seinem Hintern spürte, dann überzog ein liderliches Grinsen sein Gesicht.

Der gute Sam hatte, was ihn betraf, offenbar auch keine Berührungsängste.

Er ließ Sammy eine Weile an seinem Hintern herumkneten, belohnte ihn mit unanständig innigen Küssen, und machte sich schließlich daran, Sams Jeans zu öffnen. Sam dankte es ihm mit einem erleichterten Stöhnen, und Deans Grinsen wurde breiter, als er die beeindruckende Beule in Sams schwarzen Shorts erfüllte.

Da hatte scheinbar noch jemand' keinerlei Selbstbeherrschung.

Er löste seinen Mund von Sams, leckte über den Knutschfleck, den er ihm im Testosteronrausch verpasst hatte, und schnurrte zufrieden, als Sam heiser aufstöhnte.

Wie schön, dass er so schnell einen seiner Schwachpunkte entdeckt hatte.

Dean fuhr damit fort, Sams Hals zu liebkosen, während seine linke Hand über Sams Shorts rieb, und der keuchte und wand sich unter ihm, dass es eine wahre Freude war. Im Prinzip gehörte es sich ja nicht, mit Männern rumzumachen, mit denen man mal verwandt gewesen war, aber Dean beschloss, das großzügig zu ignorieren, als Sams Hand äußerst zielstrebig seine Jeans aufknöpfte, den Reißverschluss aufzog und in seinen Shorts verschwand.

„Mh ... Sam, kann ich dich mal was fragen?“, flüsterte er heiser und hob den Kopf ein Stück an, um Sam ins Gesicht sehen zu können.

„Hn?“, kam es verplant zurück, und Dean grinste liebevoll und gab Sam einen Kuss.

„Warst du schon immer schwul?“, fragte er grinsend, und Sams eben noch so verklärter Blick fokussierte sich sofort und er wurde empört angestarrt.

„Ich bin NICHT schwul.“

„Mh ... natürlich nicht“, schnurrte Dean, seine Augen glitzerten spöttisch und er schob seine Hand in Sams Shorts. „... Und das hier ist ein tibetanischer Gebetsstock.“

„So etwas wie einen tibetanischen Gebetsstock gibt es nicht“, erwiderte Sam mit einem hilflosen Stöhnen, und Dean gluckste leise.

„Sag ich ja. Also – warst du schon immer schwul?“

„Nein!“

Dean unterdrückte ein Glucksen und strich Sam das wirre Haar aus der Stirn.

„Ist ja schon gut, Sammy – wie lange bist du's denn schon?“

„Ich bin NICHT schw-“

Sam drückte die Augen zu, als Deans Hand sich mit einem Mal sehr viel fester um ihn schloss, und stöhnte rau auf.

„D-das ist nicht fair“, beschwerte er sich schwach, spürte Deans warmen Atem an seinem Ohr und bekam eine Gänsehaut.

„Wie lange schon, Sammy?“

Dean biss ihn ins Ohrläppchen, küsste die weiche Haut direkt darunter, und Sam wand sich hilflos.

„W-warum willst du das denn unbedingt wissen?“, erkundigte er sich schwach und hörte Dean amüsiert schnaufen.

„Weil ich sonst die Männlichkeitsskala nicht richtig ausrechnen kann ...“

Sam musste gegen seinen Willen lachen, wurde geküsst und gestreichelt, und ergab sich schließlich seinem Schicksal.

„Ich glaub, als ich ... mh ... ein Prinz war, hat es angefangen ...“

Sam blinzelte, als Dean ruckartig den Kopf hob, und fand sich seinem ungläubigen Starren ausgeliefert.

„So lange schon?“

Sam nickte vorsichtig, und Dean fing wieder an zu grinsen.

„So lange musstest du dich zusammenreißen ... mein armer Sammy.“

Sam blinzelte, Dean küsste ihn schon wieder und dann legte er los.

„Aaah!“

Sam warf den Kopf in den Nacken und stöhnte erschüttert auf, da Dean scheinbar beschlossen hatte, ihn jetzt sofort für seine so qualvoll lange Leidenszeit zu entschädigen – und zwar so richtig.

„Dean, jetzt mal im Ernst: Was habt ihr da draußen so lange gemacht?“

Dean hielt ertappt inne, als Bobbys vorwurfsvolle Stimme ertönte, dann goss er den Pfefferminztee für Sam auf und antwortete, ohne sich zu Bobby umzudrehen: „Na, uns ausgesprochen natürlich.“

Er hörte Bobby ungläubig schnaufen und biss sich auf die Unterlippe – er hätte sich das auch nicht abgenommen.

„Das kannst du vielleicht jemandem erzählen, der dich nicht so gut kennt, Dean Winchester! Sam sah aus, als hättest du ihn zwei Stunden lang durch die Mangel gedreht, verdammt! Der arme Junge war mit den Nerven sowieso schon völlig am Ende, da musstest du ihn nicht auch noch so hart rannehmen!“

Dean drehte sich endlich zu Bobby um, verschränkte die Arme vor der Brust und versuchte, Contenance zu bewahren.

„Ich habe ihn nicht im Geringsten hart rangenommen, Bobby! Wieso bin ich eigentlich immer der Böse? Sam geht es hervorragend – mal abgesehen von seiner Erkältung – und wenn du nichts dagegen hast, werde ich ihm jetzt seinen Tee bringen!“

Bobby grummelte etwas Unverständliches und machte Dean Platz, der mit der Teekanne und einer Tasse in der Hand auf die Küchentür zu marschierte, und Dean musste sich schwer das Lachen verbeißen, als er an ihm vorbei zur Treppe ging.

Er schmunzelte noch immer vor sich hin, als er das Zimmer betrat, in dem Sam in unzählige Decken eingewickelt im Bett lag und schlief.

Dean stellte die Teekanne samt Tasse auf dem Nachttischchen ab und beugte sich über Sam, um ihm ein paar verschwitzte Strähnen aus seiner heißen Stirn zu streichen. Sam zuckte leicht, als er ihn berührte und blinzelte müde.

„Dean?“

„Ja, ich bin's Sammy ...“

Sam lächelte schwach, Dean warf einen kurzen Blick zur Tür hinüber, dann beugte er sich über ihn und gab ihm einen Kuss.

„Nicht, du steckst dich doch an“, protestierte Sam undeutlich, und Dean gab ihm noch einen Kuss und richtete sich wieder auf.

„Mir doch egal.“

Sam schnaufte leise, und Dean strich ihm mit einer flüchtigen Geste über die Wange, bevor er sich zu ihm an die Bettkante setzte.

„Fühlst du dich besser?“, erkundigte er sich mit einem Hauch Besorgnis in der Stimme und Sam nickte tapfer.

„Lügner“, konstatierte Dean sofort und schenkte ihm eine Tasse Tee ein.

„Ich hab dir Tee gekocht.“

Sam blinzelte, schlug die Augen ganz auf und blickte ihn ungläubig an. „Du hast was?“ Dean kniff ihn zur Antwort sanft in die Nase und half ihm dann, sich aufzurichten.

„Ist Honig drin?“, fragte Sam hoffnungsvoll, und Dean seufzte und stand auf. „Ich wusste, ich hab was vergessen.“

Er war mit drei Schritten an der Tür und aus dem Zimmer gestürmt, bevor Sam auch nur auf die Idee kommen konnte, ihn zurück zu halten.

Sam starrte verträumt auf den Türrahmen, durch den Dean verschwunden war, und konnte noch immer nicht ganz fassen, was in der vergangenen Nacht zwischen ihnen vorgefallen war.

Er schloss kurz die Augen, ihn durchfuhr ein wohliger Schauer, als er sich an Deans heißen Körper über seinem erinnerte und lächelte, als er Deans Präsenz nahen spürte.

Er hatte wirklich verdammtes Glück.

„Hier hast du deinen Honig, Sammy.“

Dean setzte sich wieder zu Sam ans Bett, drehte das Glas Honig auf, das er aus Bobbys Küchenschrank entwendet hatte, und gab einen Löffel voll in Sams Teetasse.

Dieser lächelte, als er Dean konzentriert umrühren sah, bevor er ihm die Tasse reichte, nahm sie entgegen und entlockte nun Dean ein Lächeln, indem er sie in beide Hände nahm und pustete, bevor er einen vorsichtigen Schluck nahm.

„Das machst du doch mit Absicht“, behauptete Dean, strich ihm das Haar aus der Stirn, und Sam sah ihn fragend an.

„Und das auch“, seufzte Dean leise, dann runzelte er die Stirn. „Warum hast du letzte Nacht eigentlich nicht gesagt, dass dir kalt war?“

Sam, der gerade getrunken hatte, hustete überrascht, und Dean nahm ihm eilig die Tasse ab.

„Warum ich nicht gesagt habe, dass mir kalt war?“, wiederholte Sam ungläubig, und Dean nickte grimmig. „Im Prinzip ist es meine Schuld – ich hab schließlich gleich gesehen, dass du völlig durchnässt warst aber -“

„Manchmal bist du echt unglaublich“, fiel Sam ihm ins Wort. „Du glaubst doch nicht wirklich, dass mir letzte Nacht tatsächlich KALT gewesen wäre?“

Dean öffnete den Mund, schloss ihn wieder und fing an zu grinsen.

„Ach so.“

Sam wurde ein wenig rot und nickte, und Dean beugte sich zu ihm vor und gab ihm einen Kuss.

„Trink deinen Tee, Sammy.“